

WER LIEBE PREDIGT, DARF NICHT LEID BEFEUERN



Ein Kommentar von Svenja Stumpf,
BDKJ-Dekanatsleiterin Rems-Murr und
U30-Teilnehmerin am Synodalen Weg

Das Dekret der Glaubenskongregation aus Rom mit der Absage an Segnungen für homosexuelle Beziehungen ist ein Armutszeugnis für unsere Kirche. Es ist traurig zu sehen, wie man sich hinter Mauern aus Angst versteckt, anstatt kirchliche Gemeinschaften durch Vielfalt reicher werden zu lassen. Zum einen schäme ich mich für die harten Worte aus Rom, andererseits bin ich sehr stolz auf die klare Gegenreaktion sehr vieler Menschen in den Kirchen vor Ort.

Und noch stolzer bin ich, dass die Jugend hierbei eine entscheidende Rolle eingenommen hat. Mit der Aktion LoveIsNoSin haben wir gezeigt, dass Kirche mehr ist als das Lehramt aus Rom.

Mitgemacht haben so viele: Gemeindefereferent*innen, Pastoralreferent*innen, Verbandsleitungen, Gruppenkinder, Ortspfarrer und ganz viele engagierte Kirchenmitglieder vor Ort. Wir alle sind Kirche und haben gesellschaftlich ein Zeichen gesetzt, indem wir homosexuelle Paare in unseren Gemeinden willkommen heißen und ihnen Segen spenden wollen. Dies tun wir nicht aus einer zeitgeistlichen Laune heraus oder weil wir es cool finden, gegen Rom Stimmung zu machen. Nein, wir tun dies, da wir von Jesus vorgelebt bekommen haben, dass die Liebe das oberste Kriterium jeder Beziehung sein sollte. Das betrifft partnerschaftliche Beziehungen genauso wie die Beziehung der Kirchenleitung zu

ihren Mitgliedern. Für mich ist die unendliche Liebe G*ttes nicht daran geknüpft, welches Geschlecht die Person hat, der die Liebe geschenkt wird. Die Reduzierung einer Partnerschaft auf dieses geschlechtliche Kriterium verkennt die vielen weiteren Werte einer Beziehung wie Liebe, Vertrauen, Respekt oder Unterstützung. Es ist anmaßend zu sagen, dass eine gelebte, tief empfundene Liebe Sünde sei. Ich frage mich, ob den Lehramts-Befürworter*innen bewusst ist, wie viel Leid sie durch ihre Aussagen und Ausgrenzungen verursachen. Besonders mit dem Wissen, dass wir die Bibel heute mit ganz anderem Kontextwissen lesen müssen. Paulus bezeichnet in seinen Briefen Homosexualität lediglich als der römischen und somit als natürlich angesehenen Gesellschaftsordnung widersprechend. Diese war hierarchisch patriarchalisch geprägt, in der der Mann über die Frau herrschte.

Dieses antike Rollendenken haben wir in unserer Gesellschaft doch eigentlich überwunden, so dass Paulus mit einer pauschalen Verurteilung von Homosexualität nur verkürzt und realitätsfern ausgelegt wird.

Uns Akteur*innen beim Synodalen Weg hat das Dekret sehr getroffen. Wir machen dennoch weiter; ermutigt durch die Aktion LoveIsNoSin allemal! Wir wollen auf die Bibel und gleichzeitig in die Welt schauen, wir blicken auf Jesus und gleichzeitig auf die Bedürfnisse der Menschen.

Neben dem wichtigen Thema der Anerkennung gleichgeschlechtlich lebender Paare, sollen die vielen weiteren brennenden Themen, wie die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, die Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche oder die Weihe für alle Geschlechter natürlich nicht untergehen. Auch hier müssen wir laut sein und unsere Stimme erheben. Gerade

bei der Segnung homosexueller Paare gilt es nun dranzubleiben, denn ein einmaliges Zeichen zu setzen reicht nicht. Wir müssen immer wieder dafür sorgen, dass sich alle Menschen – egal in welcher Beziehung sie leben – nicht ausgegrenzt fühlen. Ich bin mir sicher, dass in jeder Situation, so aussichtslos sie gerade auch in der katholischen Kirche scheinen mag,

G*tt einen Weg findet... die Liebe ihren Weg findet. Ich vertraue darauf, dass G*tt in Liebe in jeder Lebenssituation bei uns ist. Mit dieser Gewissheit müssen wir allen Menschen in jeder Lebenssituation den Segen G*ttes zusprechen.



> <http://mutwilligsegnen.de>
> <https://www.liebegewinnt.de>

